Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 28

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

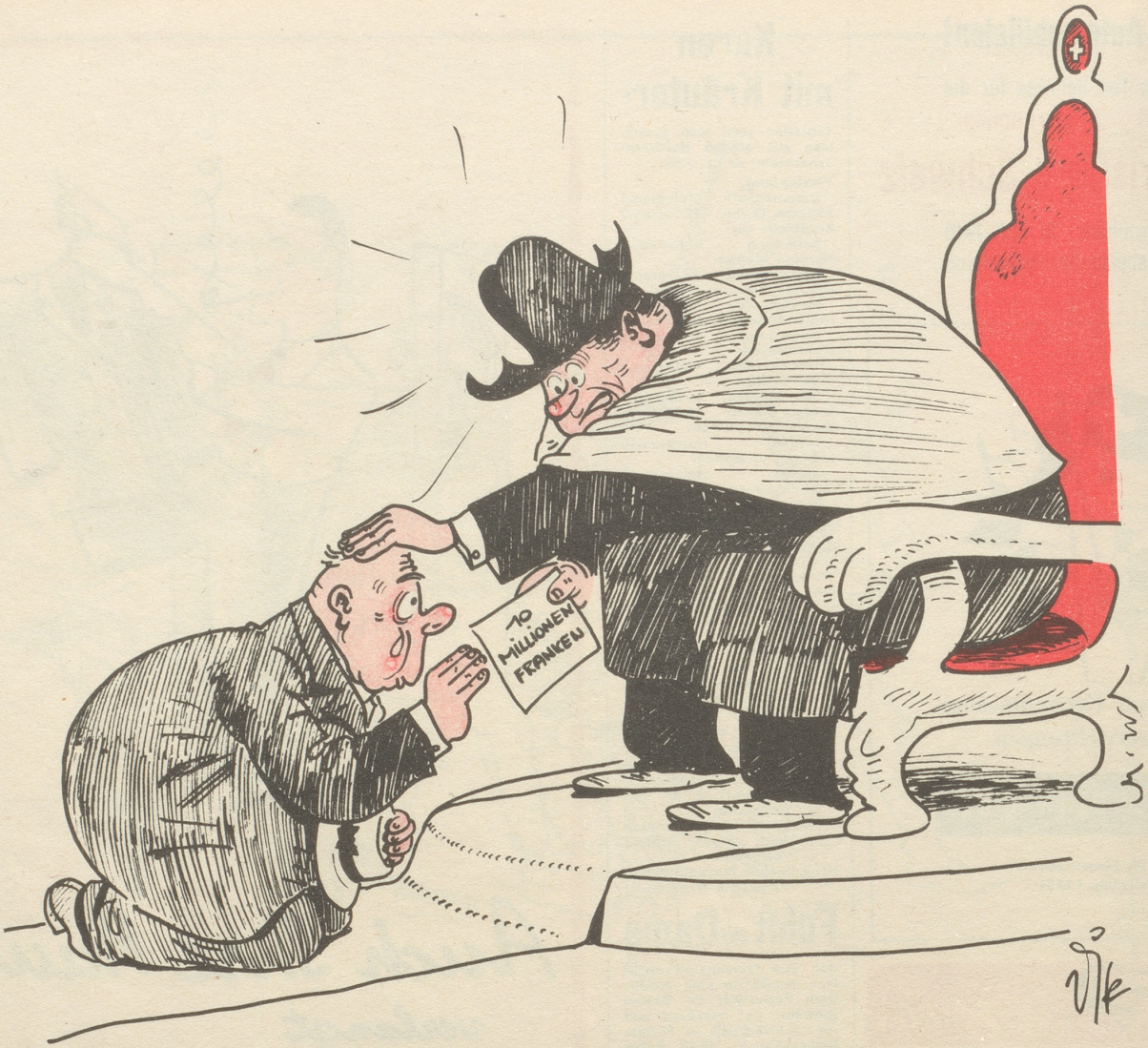
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Vertrülete Welt

„Du Bappe em Volch isch min Wii z'tüür."
„Arme Bueb! Da häsch Schmerzensgeld!"

Lieber Nebelspalter!

Was weiß schon die Oeffentlichkeit vom persönlichen Schicksal eines Dichters? Ein freier Schriftsteller vorab scheint wirklich nicht auf Rosen gebettet zu sein, mag er noch so berühmt sein. Denken wir nur an den großen Ramuz.

Dieser Tage lasen wir in der «Büchergilde» eine Betrachtung von Albert Ehrismann, worin er sozusagen den Vorhang lüftet und sehr realistisch von den Dichtern schreibt, sie seien arme werktätige Menschen ohne Teuerungsausgleich, ohne Krankenkassen, ohne Pensionen und bezahlte Ferien. Er habe kürzlich die Jahresabrechnung über ein Gedichtbuch von einem Verleger erhalten; das Erträgnis belief sich auf Fr. 1.60. Das sei keine Ausnahme. Ein anderer Dichter habe für fast ein Dutzend Bücher einen Jahreslohn von weniger als 50 Franken erhalten.

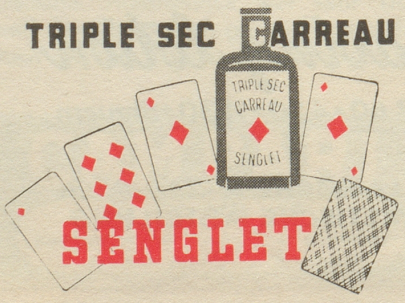
Nach Eichendorff sei der Dichter das Herz der Welt, und Ludwig Feuerbach sagte: «Die echten Schriftsteller sind die Gewissensbisse der Menschheit.»

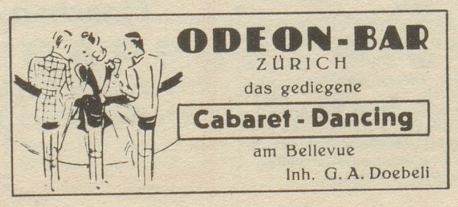
Auf diese Zitate hinweisend, meint Ehrismann ironisch: «Gewissensbisse der Menschheit — Herz der Welt; ei der Tausend! Und das alles für einen Franken sechzig!»

+

Als ich vor Jahren einmal im Bekanntenkreise ein in der Zeitung erschienenes Gedicht von mir zeigte, fragte jemand treuherzig: «Was häsch defür müesse zahle?»

stg.





St. Gallen

Das Haus mit Tradition

In Schweden wird seit 25 Jahren eine Klinge SWING hergestellt, die so gut ist, daß sie schon vor dem Kriege in 50 Ländern flott verlangt wurde. Wie ist das möglich? Die Schweden haben ein spezielles Fabrik-Laboratorium eingerichtet, in dem seit sechzehn Jahren hunderte von Männern sozusagen Versuchskaninchen sind. Sie müssen periodisch berichten, wie sie sich mit den Klingen rasierten, die man ihnen in neutraler Aufmachung zum Ausprobieren gab. So wurden bis heute 102 400 Versuche durchgeführt und aus den Ergebnissen konnte die SWING-Fabrik ihre Klingen immer wieder verbessern. Wenn Sie z. B. ein Päckli **rostfreie** SWING zu Fr. 1.25 oder 1.50 kaufen, so können Sie sich mit diesen 5 Klingen während 8–10 Wochen täglich flott rasieren. Das macht pro Rasur 2 Rappen aus. Verlangen Sie jetzt die Original-Schwedenklinge bei Ihrem Klingenverkäufer; es ist die Klinge, der Sie treu bleiben werden.

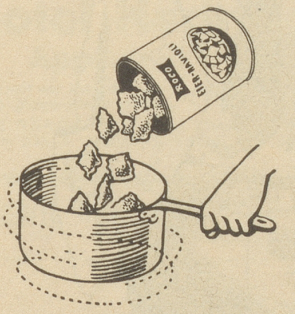
Bezugsquellen-Nachweis: Geiser & Co. Langenthal
Rasier- und Stahlwaren AG. Baar

Verehrte Mitglieder!

Haben Sie Ihre Lebensversicherung den erhöhten Lebenskosten angepaßt, um Ihre Fürsorge gleich wirksam zu gestalten?

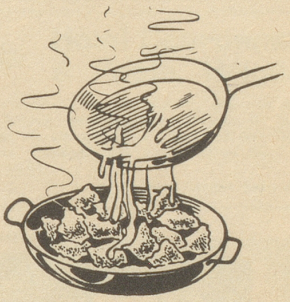
EIER-RAVIOLI

auf einfachste Art:

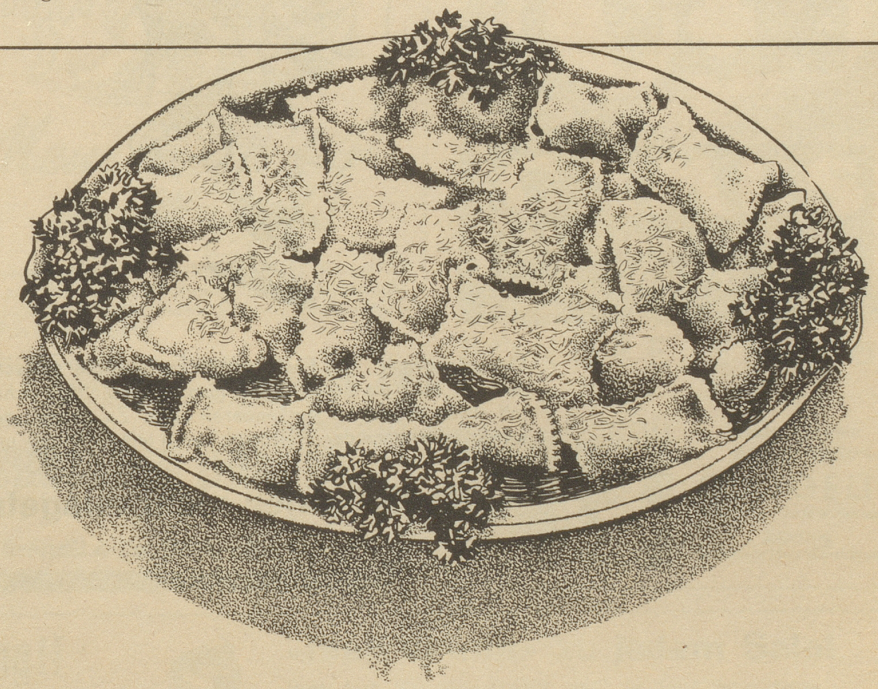


Roco-Ravioli in Aluminium- oder irdene Kasserolle oder Pfanne leeren, einige Male schütteln.

Wenn genügend heiss, anrichten, 20-30 Gramm Käse darüber.



Etwas heisse Butter über die Roco-Ravioli gegossen, trägt zum Wohlgeschmack bei.



Roco Conservenfabrik Rorschach A.G. Rorschach